



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Kassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Einweihung der Kleinkinderschule in Welzheim  
 am 31. October 1880.**

Es war eine erhebende Feier, welche wir am letzten Sonntag durch Einweihung der neubauten Kleinkinderschule feiern dürften. Nachdem hier schon vor zwei Jahren eine Kleinkinderschule in einem gemietheten Local ins Leben getreten war, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, theils um für die zeitweise bis auf 100 Kinder angewachsene Schaar ein größeres Local zu gewinnen, theils um dieser wohlthätigen Anstalt auch für die Zukunft ihre Existenz und Fortdauer zu sichern, ein eigenes Haus zu erbauen. Diesem dringenden Bedürfnis ist unser verehrter Mitbürger, der frühere Herr Amtsnotar und Stadtschultheiß Dißel, z. B. in Stuttgart, welcher schon bisher den größten Theil der Kosten der Anstalt bestritten hatte, durch eine großartige Stiftung entgegengekommen. Durch einige weitere Stiftungen und vielseitige Unterstützungen — einen gnädigsten Beitrag Ihrer Majestät der Königin und ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie, einen Staatsbeitrag und Beitrag der Gemeinde, sowie durch dankenswerthe Unterstützungen der Mitbürger in Stadt und Land und durch die aufopfernde Mühe einzelner Mitglieder des Comites, namentlich des Hrn. W. Lohß, welcher neben Hr. Kinkel junior — gleichsam der technische Leiter des Bauwesens war, ist es nun dahin gekommen, daß ein nach einem Musterplan entworfenes Gebäude, in einem zum Spielplatz der Kinder dienenden Garten gelegen, mit Geschmack ausgeführt und zweckmäßigst eingerichtet, nunmehr bezogen und eingeweiht werden konnte. Wir hatten uns dabei einer freundlichen Theilnahme zu erfreuen, indem außer den Comite-Mitgliedern, den Geistlichen und Lehrern auch Herrn Beamte der Stadt und der Gemeinde und außer dem genannten hohen Gönner und Protector der Anstalt auch die Oberin und Hausmutter von Großheppach, und mehrere Schwestern sich eingefunden hatten und dem Zug anschloßen.

Zuerst versammelte man sich in dem bisherigen Local für die Kleinkinderschule, wo Hr. Helfer Kommeel für diese vorübergehende Herberge dankend Abschiedsworte und Segenswünsche ausgesprochen hat. Unter Glockengeläute begab sich sodann der Zug der festlich geschmückten Kinder und der Festtheilnehmer zu der neubauten freundlichen Wohnung. Auf den anmuthigen Gesang unserer Kleinen: „Laßt uns ein, laßt uns ein, wir möchten gerne drinnen sein“ u. s. w. öffnete der Vorstand Kaufmann Bilfinger mit einem Segenswunsch. Nach dem Gesang sprachen die Kinder einige Verse aus dem 84. Psalm: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth“ u. s. w. An diese knüpfte Hr. Dekan Heißler mit seiner Rede an: „Auch unsere Kleinkinderschule eine liebliche Wohnung des Herrn, weil von dem Herrn uns erbauet und Seinem Reiche dienend“, worauf das Weihegebet folgte. Der Comite-Vorstand gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die bisherigen Bestrebungen zum Besten der Kleinkinderschule, machte Mittheilung über alle einzelnen den Bau zugeflossenen Geld- und Naturalbeiträge und über die Kosten des Baus, wonach die Einnahmen rund Sum. 4000 und die Ausgaben Sum. 5000 M. betragen, so daß noch ein

Defizit von rund 1000 Mark zu decken bleibt. — Nach einem erheiternden Singspiel der Kinder stimmte die Versammlung zum Schluß das Lied an: „Nun danket alle Gott!“ Die Kinder aber wurden, damit ihnen dieser Tag noch länger in freundlicher Erinnerung bleibe, noch mit Kaffeebewirthet.

Indem wir für die freundliche Theilnahme, sowie für alle die verschiedenen Gaben und Unterstützungen herzlich danken, möchten wir diese unsere wohlthätige Anstalt mit ihren nicht unbedeutenden alljährlichen Ausgaben und ihrem Defizit von 1000 Mark auch fernerer freundlicher Unterstützung durch Geschenke, Stiftungen oder Legate bestens empfehlen, damit was durch Kapitalien der Liebe erbaut worden ist, durch die Liebe auch erhalten werde.

**Deutsches Reich.**

\* Die evangelischen Lehrer Gotthold Kühle von Alsdorf und Georg Strohmayer von Kaisersbach sind in Folge der im Monat October an dem Seminar in Künzelsau vorgenommenen ersten Dienstprüfung zu Vernehmung unständiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart den 2. November. Heute ist ein in der Kessler'schen Maschinenfabrik in Eßlingen gebauter und für Petersburg bestimmter, überaus opulent ausgerüsteter Salonwagen per Bahn an seinen Bestimmungsort abgegangen. Der Wagen ist 17 Meter lang, also ein und ein halbmal länger als ein württembergischer vierachsiger Personenwagen, enthält ein Rauchkabinet, einen eleganten geräumigen Salon, ein Arbeitszimmer mit completer Einrichtung, zwei Coupé, welche in Schlafkabinete verwandelt werden können, ein Toilettenkabinet und einen Vorplatz, welcher den Zutritt zu den einzelnen Wagenabtheilungen vermittelt. Dampfheizungs-einrichtung, zweckmäßige Ventilationsvorrichtungen completiren die ebenso geschmackvolle als komfortable innere Ausstattung des mit einem Aufwand von 35,000 Mark hergestellten Prachtwagens.

In **Wackung** wird der Schuhmacher Döffinger seit etwa acht Tagen vermißt, man vermuthet, daß er in die Murr gerathen und ertrunken sei.

**Blaufelden** den 30. October. Vorgestern Abend stürzte sich ein schon älterer, durch den Tod seiner Ehefrau und eines Sohnes in Schwermuth und Geistesstörung verfallener Bauer von Brettheim in einen Ortsweiher und ertrank.

**Von der Jagst** den 31. October. Am Freitag Nacht suchte ein Landjäger nach einem mit 125 Hammeln aus der Ellwanger Gegend entwichenen Schäfer.

**Steinbach a. d. Jagst** den 30. October. Aus dem Weiler Steinbach a. d. Jagst sind im Laufe des Jahres 31 Personen, darunter 3 Familien nach Amerika ausgewandert; da der Ort nur höchstens 200 Seelen zählt, so sind 16 Procent fortgezogen.

Aus dem Oberamt **Malen** den 30. October. Soeben, gegen sieben Uhr Abends, erfahren wir von einem großen Unglück, welches sich in Lanterburg bei dem Bau des neuen Schulhauses daselbst zugetragen hat. Nach der uns gewor-



denen Mittheilung brach ein Gerüst mit 5 Arbeitern, welche so unglücklich herabstürzten, daß einer sofort todt war und einer sehr schwere Verletzungen erhielt, während die 3 andern mit leichteren Verletzungen davorkamen, so daß keine Befürchtungen für ihr Leben zu haben sind.

**Leunberg** den 30. Oktober. Gestern Nacht 7 Uhr ist in Merklingen Feuer ausgebrochen, welches 15 Gebäude zerstörte. Das Brandunglück soll durch eine Weibsperson herbeigeführt worden sein, die alsbald verhaftet wurde. Die ganze Reihe der Häuser und Nebengebäude, wobei der Adler, ist abgebrannt.

**Ilm** den 31. Oktober. Die Frau eines Kaufmanns aus Nancy kam gestern Abend hieher und übernachtete im Gasthof zum goldenen Hirsch. Heute Vormittag stürzte sich dieselbe vom 2. Stock auf die Straße, wobei sie sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog und den rechten Fuß zweimal brach. Die Unglückliche soll an Verfolgungswahn leiden.

— 1. November. Die Frau, die sich gestern früh aus dem zweiten Stock eines hiesigen Gasthofes auf die Straße herabstürzte, ist gestern Nacht ihren Verletzungen erlegen. Dieselbe, Namens Henriquel aus Nancy, lebte getrennt von ihrem Gatten und hatte in Rumänien Dienste als Gesellschafterin angenommen. Sehnsucht nach Hause zu ihren drei Kindern rief sie der Heimath zu, erst hier scheint sie den unglücklichen Gedanken, sich das Leben zu nehmen, gefaßt zu haben.

**Münzingen** den 30. Oktober. Hier ereignete sich kürzlich folgender Fall: Zwei Handwerksbursche kamen in das Haus eines Geistlichen, um zu sechten. Der Geistliche stellte ihnen eine ordentliche Gabe in Aussicht, wenn sie ihm beim Bücherstäuben behülflich sein wollten. Während er sich entfernte, verunreinigte einer derselben das Zimmer auf die unflätigste Weise, worauf sich beide aus dem Staube machten. Es wird auf dieselben gefahndet.

**Berlin** den 1. November. Der Kaiser begab sich heute Nachmittag 1 Uhr zur Enthüllungsfest der Wrangeldenkmal nach dem Leipziger Platz. Das Wetter war äußerst ungünstig, die Feier vollzog sich genau nach dem militärischen Programm. Militärische Deputationen, die Spitzen der Zivilbehörden und die Generalität wohnten derselben bei; der Platz war von einer großen Menschenmasse bedeckt. Der Kriegsminister v. Kamete hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er den Dank der Armee für das Denkmal aussprach. Darauf fiel die Hülle desselben unter den Klängen des Hochfriedberger Marsches. Als der Kaiser den Platz verließ, brachte der Kriegsminister ein dreifaches Hoch dem Kaiser aus, in welches die ringsum versammelte Menschenmassen begeistert anstimmten. Ströme von Schaulustigen besichtigten später das Denkmal des in den weitesten Kreisen Berlins populären Feldmarschalls, dessen Monument gerade auf dem Leipziger Platz und demjenigen des Grafen Brandenburg gegenüber, die Kreuzzeitung mit Recht mit den Novembertagen des Jahres 1848 in Verbindung bringt.

**Baden-Baden** den 30. Oktober. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Coblenz abgereist. Die großherzoglich badischen Herrschaften gaben Ihrer Majestät bis Karlsruhe das Geleit.

**München** den 1. November. Der König ist in der vergangenen Nacht in hiesiger Residenz eingetroffen. Gegenwärtig weilt auch Richard Wagner hier.

#### U s l a u d.

**Mingjöking** den 27. Oktober. Laut Meldung aus Alnatholm bemerkte man von dort aus am Donnerstag Abends zwischen 10 und 11 Uhr seewärts eine brennendes Schiff, dessen Abstand vom Lande auf circa 4 Meilen geschätzt wurde. Gegen  $\frac{1}{2}$  11 Uhr war das Feuer am stärksten und war von Explosionen, welche wie ferne Kanonenschüsse lauteten, begleitet. Um 11 Uhr war alles vorbei. Ein Gerücht behauptete gleichzeitig, die gesammte Mannschaft sei mit dem Schiff verbrannt oder beim Retten ertrunken.

Berichte über einen Orkan, der in Reggio (Calabrien) am 20. d. Mts. wüthete, melden, daß bis jetzt der Tod von 20 Personen konstatiert ist, die dem Orkan zum Opfer gefallen. Der materielle Schaden an Gebäuden und Feldern ist noch nicht festgestellt, beträgt aber mehrere Millionen.

**Sydney** den 4. September. Die anhaltende Dürre in Neu-Süd-Wales und Queensland hat schon in ausgedehnten Gegenden die Ernten vernichtet, aus Mangel an Futter sterben die Herden dahin.

## W e r w a i f t.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung)

Der Eintritt Berners entthob Luise der Antwort, gab aber der Unterhaltung einen noch lebhafteren Aufschwung. Lina begrüßte ihren zukünftigen Schwager, wie sie ihn nannte, mit unbefangenster Herzlichkeit, sie war unerschöpflich an witzigen Einfällen und liebenswürdigen Scherzen, und auch Werner, durch sie fortgerissen, floß über von Heiterkeit und Jugendlust. Luise hörte beinahe schweigend zu, sie wurde immer stumm, wenn sie sich glücklich fühlte, und dieser Abend war sie es im vollsten Maße.

„Ich prophezeie ein mildes Frühlingswetter für morgen,“ sprach Werner beim Abschiede.

„Ich hörte hie und da davon sprechen, daß man Ausflüge aus Land unternehmen wolle. Wie ist's? Wagen wir uns auch hinaus? Es ist zwar noch nicht viel mehr zu genießen als frische Luft, aber auch das ist schon genug.“

Lina stimmte jubelnd bei, auch Luise ließ sich überreden, morgen ihre Unterrichtsstunden ausfallen zu lassen, um sich der Spazierfahrt anzuschließen.

„Dein Bräutigam ist ein reizender Mensch,“ rief Lina nach Berners Entfernung aus. „Weißt du, ich finde ihn hübscher als alle unsere Herren in D., auch viel, viel liebenswürdiger. Ach, wie ich mich auf morgen freue. Es war ein herrlicher Einfall von mir, hieherzukommen. Gib Acht, wie ich mich putzen und schön machen will. Ich habe mir mein neues Sommerkleid mitgebracht, das sieht mir vorzüglich.“

In der That, sie sah aus wie ein Elfenkind, als sie am andern Morgen vor Luise hintrat, sich von ihr bei wundern zu lassen. Luise glaubte nie etwas Bezaubernderes gesehen zu haben, als dies goldene Lockengekräuel. Die lachenden Beilchenaugen und die zarten, runden Arme auf dem duftigen rosa Kleid. Es veranlaßte ihr eine eigenthümlich peinliche Empfindung, und unwillkürlich schweifte ihr Blick hinüber in den Spiegel. Sie, wenn ihre einfach edle und schöne Erscheinung ihr daraus entgegenschaut, hatte sich derselben gefreut; sie hatte nur immer gefunden, daß sie so gar nichts Liebliches, Einschmeichelndes besaß, was ihr bei anderen Frauen stets so außerordentlich wohlgestel.

Sie verlebte einen glücklichen Tag. Lina behauptete entzückt, sich ganz königlich zu amüsiren, Luise war es wunderbar fröhlich und leicht zu Muth, sie hätte am liebsten in die schöne Welt hinausjubeln mögen: „Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht!“ Es war ja Frühling, und Alles mußte neu werden.

Man traf mehrere Bekannte, auch Frau v. Buchfeldt an, und Luise war glücklich, der theilnahmsvollen Dame ihren Verlobten und ihre Schwester vorstellen zu dürfen. Man gratulirte von allen Seiten, man fand Wohlgefallen an dem jungen Manne und schwärmte einstimmig für Lina, die heute in einem Meer von Wonne zu schwimmen schien. Erst Abends kehrten Alle in der Stadt zurück, und Lina nahm dem Bräutigam ihrer Schwester beim Abschiede das Versprechen ab, ihr morgen die Zeit zu vertreiben, damit sie sich nicht in Luises Abwesenheit so entsetzlich langweilen dürfe.

In der That fand Luise, als sie am nächsten Tage heim kam, ihren Verlobten schon zu Hause vor, aber die gegenseitige Unterhaltung schien nichts weniger als anregend gewesen zu sein, denn Lina saß schmolend in einer Ecke, und Werner lehnte verstimmt am Fenster. Luise hatte Mühe, nur eine oberflächliche Conversation in Gang zu bringen.

Am nächstfolgenden Tage wollte Lina schon abreisen, und Luise beschloß daher morgen ihren Unterricht früher als gewöhnlich zu beenden, damit sie die Gesellschaft ihrer Schwester möglichst lange genießen könne.

Fröhlich und leicht, wie sie sich lange nicht gefühlt, kehrte sie heim. Sie hatte so lange, lange nicht gesungen,



jetzt kam ein heiteres Lächeln auf ihre Lippen, als sie die Gartenpforte öffnete, um auf dem kürzeren Wege durch den Garten in das Haus zu eilen, wo sie ihren Geliebten, wie ihre Schwester zu finden hoffte. An dem kleinen Gartenhäuschen vorübergehend, hörte sie Stimmen darin; ihr Blut stockte, als sie ihren Namen von Werner nennen hörte, und sie blieb stehen.

„Ich bin es Luise schuldig,“ sagte Werner ernstlich; „es wäre schmachvoll gehandelt, wenn ich sie jetzt verlassen wölkte, nachdem ich ihr Treue geschworen.“

„Du liebst mich nicht,“ das ist es, schluchzte Lina's weiche Kinderstimme.

„O Lina, wenn du wüßtest, was es mich kostet, dir entsagen zu müssen! Wenn ich ausdrücken könnte, wie ich dich liebe, die du so unendlich viel schöner und liebreizender bist als alle Frauen der Welt!“

Luise hörte nichts mehr. Sie lehnte sich an die Wand des hölzernen Gebäudes. Es klammerte vor ihren Augen und schwirrte ihr in den Ohren.

Es dunkelte, als sie wieder zu sich kam. Sie lag noch hinter dem Gartenhäuschen, wo sie zu Boden gesunken war. Der Abendthau perlte auf den Gräsern und neigte ihre kalte Stirn.

Sie erhob sich mühsam und presste beide Hände an die fiebernden Schläfe.

„Wieder getäuscht!“ sagte sie tonlos, „es war zum letzten Male.“

Der Nachtwind strich durch die Bäume, ein eisiger Schauer durchrieselte sie, sie zog fröstelnd das Tuch um ihre Schultern zusammen.

„Nun wieder hinausirren in die Welt, ohne Heimath und ohne Ruhe“, sprach sie halb wirt vor sich hin. „O, daß ich mein Glück den Menschen mittheilen mußte! — Wie werden sie jetzt spotten und lachen und theilnahmlos nach meinem Verlobten fragen.“ Sie biß die Zähne zusammen. „Die schadenfrohen gleichgültigen Menschen, die sich nur für uns interessieren, um uns zu quälen! Ich wünsche, ich wäre todt.“

Sie ging langsam dem Hause zu. Auf der Treppe stürzte ihr Lina ängstlich entgegen. „O Gott sei Dank, Luise, da bist du endlich!“ rief sie aus. „Wie habe ich um dich gesorgt! Werner war hier und wollte dich erwarten, aber jetzt ist er fortgegangen.“

„Er ist nicht mehr hier?“ fragte Luise mit einem schwachen Gefühl der Erleichterung, indem sie ins Zimmer trat.

„Nein, es dauerte ihm zu lange,“ entgegnete Lina eröthend. „Aber mein Gott, wie siehst du denn aus, Luise? Du bist leichenblaß, und wie kalt deine Hände sind!“

„Mir ist nicht wohl,“ sprach sie ausweichend, „aber komm, laß uns zu Bett gehen, wenn du morgen abreisen willst, mußt du ja früher aufstehen.“

Sie setzte sich ans Lager der jüngeren Schwester, bis diese einschief; aber auch dann suchte sie nicht die Ruhe auf, sondern saß, die gefalteten Hände auf den Knien liegend, vorgebeugt und den starren Blick vor sich hin gerichtet, unbeweglich die ganze Nacht.

Als der Morgen durch die Fenster schimmerte, erhob sie sich:

„Ich liebe ihn nicht mehr!“ sagte sie, das verwirrte Haar von der Stirn streichend. Sie hatte diese Worte oft gesprochen in den letzten Monaten, aber nie so gleichgültig und entschieden wie heute.

Sie trat vor das Lager der Schwester. Wie ein schlafender Engel lag Lina da, das rosige Gesichtchen von unzähligen blonden Ringeln umgeben, die langen, goldig schimmernden Wimpern über die Augen gesenkt.

„Das ist Schönheit!“ sprach Luise vor sich hin. „Ich wußte es immer, daß ich nicht schön sei, mich kann Niemand lieben.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Ein interessanter Geisteskranker wurde dieser Tage vom Professor der Psychiatrie, Mersheyewsky, den Studenten im Hörsaale der Medio-chirurgischen Akademie zu Peters-

burg vorgeführt. Derselbe zeichnet sich durch große geistige Beschränktheit aus und durch fast völlige Abwesenheit logischen Denkvermögens. Dabei besitzt aber dieser Kranke, der in so hohem Grade die Symptome des Blödsinns und Idiotismus an sich trägt, ein fast phänomenales Gedächtniß und die überraschende Fähigkeit, die schwierigsten mathematischen Aufgaben mit erstaunlicher Leichtigkeit ohne alle Hilfsmittel zu lösen. Ein paar Minuten genügen ihm, um fünfstellige Zahlen zur zweiten und dritten Potenz zu erheben und die Quadrat- oder Kubikwurzel einer beliebigen Ziffer zu finden, mit Angabe einer beliebigen Anzahl von Quersstellen bei fortlaufenden Brüchen. Ein Gedicht, das ihm vorgelesen wird, und das einige Minuten in Anspruch nimmt, sagt er ohne Stocken her. Mit dieser einseitigen Fähigkeit setzt der Kranke Alle in Staunen. Durch welche Kombination er die Lösung schwieriger mathematischer Aufgaben findet, ist noch nicht klargestellt worden. Man nimmt an, daß er sich dessen selbst nicht klar bewußt ist und diese Thätigkeit des Gehirns sich seiner Selbstkontrolle entzieht. Der Kranke zählt 27 Jahre, ist in Archangel geboren und hat sich dort bis jetzt aufgehalten. In seiner Jugend entwickelte er glänzende Fähigkeiten, verlor sie aber nach einer schweren Krankheit und ihm blieb nur das eminente Gedächtniß, welches sich später immer mehr auf Kosten seiner anderen Fähigkeiten ausbildete. Er hat übrigens von Jugend auf ein ausschweifendes Leben geführt und ist dem Trunke ergeben.

— Französische Armee. Die letzte französische Armeeliste weist eine Gesamtzahl von 48 039 Offizieren aller Waffengattungen auf.

### Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 1. November. (Landesproduktenbörse. Im Laufe der vorigen Woche hatten wir Frost, Schnee, Sturm und heftige Regengüsse und in Folge der letzteren bedeutende Ueberschwemmungen, die mitunter beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Bedauerlich ist aber hauptsächlich, daß die Feldarbeiten wegen des anhaltend ungünstigen Wetters nicht beendet werden konnten. An den auswärtigen Plätzen war fast allgemein eine flauere Tendenz vorherrschend, jedoch folgten derselben die erwarteten Preisrückgänge bis jetzt nicht. Unsere einheimischen Märkte hatten ziemlich starke Zufuhren, die aber ohne wesentliche Preisänderung Käufer fanden. An heutiger Börse fehlte es zwar nicht an Angeboten, dagegen zeigte sich geringe Kauflust und infolge dessen fanden keine belangreichen Umsätze statt.

Wir notiren per 100 Kilogramm:  
Weizen, bayer. 23 M. — Pf. bis 24 M. 25 Pf., dto. würt. 23 M. 25 Pf., dto. amerik. 24 M. 50 Pf., Kernen 23 M. bis 23 M. 75 Pf., Dinkel 14 M. 50—80 Pf., Roggen würt. 19—20 M. 50 Pf., Ackerbohnen 14 M. 60 Pf., Gerste, bayer. 20 M. 50 Pf., Haber 13 M. 40 Pf. bis 14 M. 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.  
Mehl Nr. 1: 36—37 M., dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 31—32 M., dto. Nr. 4: 28—29 M.

### Räthsel.

Du wirfst es selbst vielleicht beklagen,  
Wenn du ein Freund von Schönheitsformen bist,  
Daß offen wir zur Schau es niemals tragen,  
Weil's überhaupt bei uns nicht Mode ist.  
Wenn schön geformt, wenn extra fein bekleidet  
Man meinen Anblick nicht für häßlich hält—  
So würde bald der Anblick dir verleiden  
Wenn man statt W ein M zum Anfang stellt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 172:  
Landsturm.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung  
vom 1. November 1880.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 12 Pf.



**Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Friedrich Oetinger**, Glasers von **Zorch**, ist am 1. November 1880 Vormittags 10 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist Amtsnotar **Knodel** in **Zorch** ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter spätestens bis zum 29. November 1880. Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind bis zum 29. November 1880. bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120. der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zu Prüfung der Forderungen ist auf

**Dienstag den 7. Dezember 1880.**

**Vormittags 10. Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

**Welzheim** d. 1. November 1880.

**K. Amtsgericht.**

Zur Beglaubigung:  
Gerichtsschreiber **Mangold.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Portlandcementsplatten** zu Küchen-, Vorplatz- und Abtrittböden, **Portlandcementsröhren** zu Brunnenleitungen, Keller- und Wasserabzugsdohlen, wegen ihrer großen Tragfähigkeit besonders bei Wegübergängen geeignet, sowie **Portlandcement** zu äußerst billigen Preisen.

**Schorndorf**, den 1. Nov. 1880.

**Maier,**

Wasserbautechniker.

**Interessante Bücher.**

Das **sechste** und **siebente Buch Moses**, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort und Bild getreu nach einer alten Handschrift. Mit **23 Kupfertafeln**, gebd. 6 Mark.

Das **siebenmal versiegelte Buch** der größten Geheimnisse oder magisch-sympathetischer Hauschatz in bewährten Mitteln wider viele Krankheiten und Gebrechen des Leibes, nebst wunderbaren Geheimnissen zum Erreichen der verschiedenartigsten Zwecke. 2 Mrk.

Der **schwarze Habe**, oder das enthüllte Wunderbuch der wichtigsten Geheimnisse. Ausgewählte Sammlung von Sympathie-Mitteln. 2 Mark.

**Geheime Kunstschule** magischer Wunderkräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie. 1 Mark.

Alle **4 Werke für 10 Mark** liefert gegen Einsendung oder Nachnahme

**Gustav Schulze**, Leipzig,  
Duerstraße 9.

Bei **Chr. Schömperlen** in **Lahr** (Baden) ist soeben erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben:

**Der Vetter vom Rhein.**

Ein neuer Kalender aus **Lahr**

auf das Jahr **1881**. 3. Jahrgang.

Preis 30 Pf

Dieser Kalender enthält in reicher Auswahl Belehrendes und Unterhaltendes, sodann Post-, Wechsel- und Telegraphen-Tarif, Zinstabelle, Trächtigkeit-Kalender, Jahrmärkte u. s. w.

Aus dem reichen Inhalte wollen wir nur Einiges hier anführen: Etwas über des Leibes Pflege und Nahrung. — Wiedersehen. — Wie zwei sich treffen. — Wie der Jakob Levy ist geworden und ein reicher Mann. — Der aufriebengestellte Postillon. — Der Schafall bei Rheinhausen. — Lohr's Gott. — Der erste Raucher. — So hat als g'sait der Hansemüller. — Die Brille im Wappen zu Ludernaerde. — Die Pfarrwahl. — Der Mückenknaster. — Weltbegebenheiten u. s. w. — Unter den vielen Bildern zeichnen sich an Schönheit besonders aus: die wohlgetroffenen Porträts **SS. KK. H. des Großherzogs** und der **Großherzogin von Baden**.

**Ulmer Münsterbau-Loose**

das Stück Eine Mark

empfehlen

**Heinr. Chr. Bilfinger.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von **Chr. L. Unterzuber** in **Welzheim**.

**Welzheim.**

**Fahrniß-Auktion.**

Die zum Nachlaß des **Johannes Schwarz**, gem. Tagelöhners hier, ge-



hörige Fahrniß, bestehend in: 1 silbern. Sackuhr, Mannskleider, Bettgewand und

Feinwand, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allerley Hausrath, 30. Centner Heu und Ochnd u. sonstigen Vorräthen, wird auf den Antrag der Erben am nächsten Freitag den 5. dieses Monats, von Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an, in der Schwarz'schen Wohnung in der Maierhofgasse, gegen baare Bezahlung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. November 1880.

**K. Gerichts-Notariat.**

**Welzheim.**

Zu unserer am Sonntag um 12 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden **Trauung**, sowie Abends zu einer geselligen Unterhaltung im Gasthaus zum Schwanen laden wir Freunde und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam:  
**Johann Knödler.**

Die Braut:  
**Katharine Frank.**

**Neue Häringe**

pr. St. 10 & 12  $\frac{1}{2}$  empfiehlt  
**H. Hohly.**

**Bienharz.**

**800 Mark**



Pflichtgeld werden gegen gefällige Sicherheit ausgeliehen von **Pfleger Johannes Maier.**

**Stuttgart.**

Wir suchen je ca. 100 Raummeter buchen und tannenes

**Brennholz**

zu kaufen.

**Euchner & Bässler,**

Brunnen-Strasse Nr. 22.



Zu den Apotheken zu **Welzheim** und **Schorndorf**, in **Alsdorf** bei Buchbinder **Müller.**

**Geld-Sorten.**

Den 29. Oktober 1880.

20-Franken-Stücke	16 Mk.	13—17 Pf.
ditto	in $\frac{1}{2}$	16 " 11—15 "
Englische Sovereigns	20 "	30—35 "
Dukaten	9 "	58—63 "
Dollars in Gold	4 "	21—24 "
Russische Imperiales	16 "	69—72 "